Abgeordnetenhaus BERLIN

Drucksache 18 / 26 240
Schriftliche Anfrage

18. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Martin Trefzer (AfD)

vom 19. Januar 2021 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 20. Januar 2021)

zum Thema:
Archäologie und historische Berlin-Forschung

und **Antwort** vom 05. Feb. 2021 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 08. Feb. 2021)

Die Drucksachen des Abgeordnetenhauses sind bei der Kulturbuch-Verlag GmbH zu beziehen.
Hausanschrift: Sprosserweg 3, 12351 Berlin-Buckow · Postanschrift: Postfach 47 04 49, 12313 Berlin, Telefon: 6 61 84 84; Telefax: 6 61 78 28.

Senatsverwaltung für Kultur und Europa

Herrn Abgeordneten Martin Trefzer (AfD)

über

den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei – G Sen –

Antwort

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18 / 26240

vom 19. Januar 2021

über Archäologie und historische Berlin-Forschung

Der Senat ist sich des Stellenwerts des Fragerechts der Abgeordneten bewusst und die Beantwortung Schriftlicher Anfragen der Mitglieder des Abgeordnetenhauses nach Artikel 45 Absatz 1 der Verfassung von Berlin hat stets eine sehr hohe Priorität. Gegenwärtig konzentriert der Senat seine Arbeit und seinen Ressourceneinsatz auf die Bekämpfung der infektionsschutzrechtlichen Gefährdungslage für die Berliner Bevölkerung und setzt die zwischen Bund und Ländern verabredeten Maßnahmen zur Reduzierung von Kontakten um. Vor diesem Hintergrund beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage im Namen des Senats wie folgt:

1. Die Archäologie arbeitet in besonders intensiver Weise mit Bildern und Fotografien. Die Möglichkeit, Bilder von Funden oder Fundzusammenhängen publizieren zu können, ist essenziell. Dem stehen jedoch häufig Urheberrechte an Bildern und auch Reproduktionen gegenüber, die von den Eigentümern – beispielsweise einer Denkmalbehörde oder einem Museum – geltend gemacht. Welche öffentlichen Einrichtungen räumen die Nutzung von Bildern von Gegenständen in ihrem Eigentum für Publikationen grundsätzlich ein? Welche Auflagen sind damit verbunden, welche Gebühren werden erhoben, wie weit reichen die Lizenzierungen?

Zu 1.:
Die auf den archäologischen Grabungen in Berlin entstandenen Fotos und Zeichnungen werden durch das Landesdenkmalamt Berlin (LDA) archiviert und auf Nachfrage für wissenschaftliche und nicht kommerzielle Zwecke zweckbestimmt und kostenfrei zur Verfügung gestellt. Für nichtwissenschaftliche und kommerzielle Zwecke wird eine Gebühr erhoben. Die entsprechende Gebührenordnung kann im LDA eingesehen werden. Als Copyright der Fotos/Zeichnungen sind das LDA als das Archiv der Grabungsunterlagen und die Fotografin/der Fotograf bzw. die Zeichnerin/der Zeichner namentlich zu nennen.

2. Wie gestaltet sich der Arbeitsmarkt für Archäologen in Berlin-Brandenburg?

Zu 2.:
Archäologinnen und Archäologen in Berlin und Brandenburg sind in den staatlichen Denkmalbehörden, Museen und Hoch- und Fachschulen bzw. Universitäten beschäftigt. Eine weitere Einsatzmöglichkeit besteht in den archäologischen Grabungsfachfirmen, die durch den Bundesverband freiberuflicher Kulturwissenschaftler e V. Geschäftsbereich Archäologie unter https://www.b-f-k.de/pdf/grabfirm_brandenburg.pdf zertifiziert und gelistet sind.

3. Ist die Berufsbezeichnung „Archäologe“ rechtlich geschützt?

Zu 3.:
Nein.

4. In welcher Form werden Kooperationen mit der Archäologische Gesellschaft zu Berlin e. V. unterhalten? In welcher Form wird die Archäologische Gesellschaft zu Berlin mit öffentlichen Mitteln finanziell gefördert? (Bitte um Auflistung der Mittelvergabe seit der 17. WP und Nennung der Haushaltstitel) Welche weiteren geldwerten Vorteile erhält die Archäologische Gesellschaft zu Berlin durch die öffentliche Hand?

Zu 4.:
Mit der Archäologischen Gesellschaft in Berlin und Brandenburg e. V. (AG) bestehen enge Kooperationen. Beispielsweise ist die AG regelmäßig Partner beim Berliner Archäologentag, den das LDA jährlich veranstaltet. Das LDA ist Mit-Herausgeberin des Jahrbuchs „Archäologie in Berlin und Brandenburg“, das seit dem Jahrgang 1993 jährlich erscheint. Die AG erhält weder eine finanzielle Förderung noch geldwerte Vorteile.

5. Welche archäologischen Stätten werden derzeit in Berlin erforscht?

Zu 5.:
Seit 2018 sind die archäologischen Grabungen im Bereich des Molkenmarktes in Berlin-Mitte Schwerpunkt, die mindestens bis 2023 andauern. Daneben sind die Grabungen im Bereich der Bernauer Straße, Grenzanlagen, der Schinkelschen Bauakademie und der Zwangslager in Lichterfelde-Süd von weitgehender Bedeutung. Weiterhin werden die bereits ergrabenen Bereiche des alten Rathauses in Mitte, des slawischen Burgwalles Spandau und des Museumsdorfes Düppel in Zehlendorf für die wissenschaftliche Veröffentlichung vorbereitet.

6. Vom ursprünglichen Plan, Informationstafeln an archäologisch ergrabenen Orten aufzustellen, um die mittelalterliche/frühneuzeitliche Stadtstruktur kenntlich und verständlich zu machen, wurde in Anbetracht der Baustellen (Schlossplatz, U-Bahnbau vor dem Rathaus) und bevorstehenden Baustellen (Petriplatz, Molkenmarkt/Klosterviertel) zunächst Abstand genommen (Vgl. 18/17426). Welches Konzept gibt es zum Archäologischen Pfad durch die historische Mitte? Wie gestalten sich Inhalte und Zeitplan? Welche weiteren Archäologischen Fenster sollen neben den bestehenden Fenstern im Humboldt-Forum (Schlosskeller), Hotel Capri (Petriplatz) und Hotel HolidayInn (Klosterstraße/Stralauer Straße) angeschlossen werden?

Zu 6.:
Der Archäologische Pfad ist weiterhin in Planung; jedoch ist offen, in welcher Form er umgesetzt wird. Auf Empfehlung des Landesdenkmalrates wird auch an digitale Formate gedacht. Einen Zeitplan gibt es dafür nicht. Die Planung und Umsetzung weiterer Archäologischer Fenster, allen voran das im Bau befindliche Archäologische Haus am Petriplatz, wird als vorrangig angesehen.
Derzeit werden die Archäologischen Fenster Breite Straße 11, 15 und 18 im Bezirk Mitte im Rahmen der in Vorbereitung befindlichen Auslobung für den hochbaulichen Realisierungswettbewerb „Neubau Wohn- und Geschäftsquartier Breite Straße“ berücksichtigt, um sie auf unterschiedliche Art mit den erhalten gebliebenen Funden in eine Neubebauung zu integrieren.

7. Wie gestaltet sich der aktuelle Stand zur Eröffnung des Archäologischen Zentrums am Petriplatz? Für wann genau ist die Eröffnung geplant? Wie hoch soll der Eintrittspreis sein? Wie viele Mittel muss das Land jährlich für den laufenden Betrieb aufwenden und wer wird Betreiber?

Zu 7.:
Nach dem aktuell vorliegenden Terminplan ist für Mai dieses Jahres das Richtfest vorgesehen. Die Fertigstellung/Übergabe an den Nutzer soll Ende 2022 erfolgen und die Eröffnung ist im ersten Halbjahr 2023 terminiert. Da derzeit eine Aktualisierung der Wirtschaftlichkeitsberechnung aus dem Jahr 2018 erfolgt, können zu den Eintrittspreisen und den jährlichen Aufwendungen des Landes Berlin zum laufenden Betrieb des Hauses zum jetzigen Zeitpunkt keine gesicherten Aussagen getroffen werden. Der inhaltliche Betrieb soll durch das Landesdenkmalamt erfolgen und das Gebäude einschließlich der Platzfläche in das Sondervermögen Immobilien des Landes Berlin (SILB) übertragen werden. Die Bewirtschaftung soll anschließend von der Berliner Immobilien und Managementgesellschaft übernommen werden.

8. Grabungsberichte und Dokumentationen werden archiviert und durch die FAUST-Datenbank erschlossen. Über das Archäologische Informationssystem Berlin AISBer werden Grundinformationen über die Funde und Fundstellen schrittweise im Internet über den Berliner FIS-Broker zur Verfügung gestellt. Wie gestaltet sich derzeit der öffentliche Zugang (Open Access)?
https://www.berlin.de/landesdenkmalamt/denkmale/liste-karte-datenbank/archaeologische-karte/

Zu 8.:
Mittlerweile liegen für Gesamt-Berlin die Fundstellen und deren Metadaten im Archäologischen Informationssystem Berlin (AISBer) vor. Es wird daran gearbeitet, die in der FAUST-Datenbank erschlossenen Fundstellen und Funde mit AISBer zu verlinken und online zur Verfügung zu stellen.

9. Wie viele archäologische Fundstellen wurden in Berlin in den letzten zehn Jahren neu registriert? Welche archäologischen Fundstellen wurden in den letzten zehn Jahren in Berlin erschlossen, erforscht und dokumentiert?

Zu 9.:
Durch die Grabungstätigkeit kommen jährlich 10-20 neue Fundstellen hinzu. Durch die Bearbeitung von Altfunden in den letzten zehn Jahren traten mehrere hundert neue Fundstellen hinzu. Herausragend waren die Schlossplatzgrabung und die Grabung in Verbindung mit dem Weiterbau der U-Bahnlinie U 5 zwischen Alexanderplatz und

Brandenburger Tor, an deren Auswertung und Veröffentlichung noch gearbeitet wird, wobei jeweils die ersten Monographien erschienen sind.

10. Wie viele archäologische Fundstellen und wie viele Verdachtsflächen werden im Verzeichnis für die Funde und Fundstellen Berlins geführt? Welche Orte sind als flächige Bodendenkmale in der Berliner Denkmalliste eingetragen?

Zu 10.:
2.641 Fundstellen (Stand 25.01.2021) sind registriert. Rund 100 Verdachtsflächen werden geführt. Die flächige Ausweisung der Bodendenkmale wird derzeit bearbeitet. Bereits flächig ausgewiesen sind beispielsweise der Petriplatz in Mitte, die Zeugnisse auf dem Tempelhofer Flugfeld und die der Grenzanlagen an der Bernauer Straße.

11. Welche Stellen (wissenschaftliche Institute und Firmen) wurden jeweils mit Grabung, Freilegung und Dokumentation der Funde beauftragt und wo sind die Ergebnisse abrufbar? (Bitte um Verlinkung)

Zu 11.:
Das LDA verfügt über die nachgefragten Angaben und gibt anlassbezogen Auskünfte.

12. Wurden die Funde mittlerweile komplett ausgewertet und mit welchem fachlichen Ergebnis? In welchen Fällen ist eine öffentliche Präsentation/Ausstellung geplant und in welcher Form?

Zu 12.:
Zuletzt wurden die Ergebnisse der größten Grabung in Berlin in Biesdorf-Süd in einer Sonderausstellung im Neuen Museum gezeigt, die während der großen Germanenausstellung verlängert wurde. Perspektivisch bietet das Archäologische Haus am Petriplatz die Chance, regelmäßig neue Funde zu zeigen und Ergebnisse öffentlich zu präsentieren.

13. Mit wie vielen öffentlichen Mitteln wird der Berliner Archäologentag gefördert? Bitte um Nennung der Haushaltstitel

Zu 13.:
Der Berliner Archäologentag benötigt jährlich rund 3.000€ für die technische Ausstattung (Bild- und Tontechnik, Saalnutzungen), wofür Mittel im Kapitel 0841 Titel 54053 zur Verfügung gestellt werden.

14. Was hat die Kulturverwaltung unternommen, um die geforderte Professur für Stadtgeschichte an einer Berliner Hochschule einzurichten?
https://www.berliner-zeitung.de/mensch-metropole/berlin-fehlt-die-professur-fuer-stadtgeschichte-li.83546

Zu 14.:
Die Zuständigkeit für das Einrichten von Stellen im Wissenschaftsbetrieb liegt nicht bei der Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

Berlin, den 05. Februar 2021

In Vertretung

Gerry Woop
Senatsverwaltung für Kultur und Europa